

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 3-4: **Wandlung**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BERN VON SEINEN SCHÖNSTEN SEITEN



01+02 Siegerprojekt «Zwei schöne Seiten» (4d Landschaftsarchitekten): Situation, Blick auf den Ehrenhof Bundeshaus West mit 36 streng geschnittenen Buchenquadern – jedes Karree ist einem Departement zugeordnet (Pläne + Visualisierungen: Verfasser)

4d Landschaftsarchitekten aus Bern gewinnen den Wettbewerb zur Gestaltung der Umgebung des Bundeshauses in Bern mit einem subtilen Projekt und wenigen Eingriffen.

Das Berner Bundeshausensemble und seine Umgebung sind die Visitenkarte der Schweiz und im demokratischen Selbstverständnis der Eidgenossenschaft als Geschenk an die Bevölkerung öffentlich zugänglich. Das Ensemble aus Bauten, die in einer Zeitspanne von rund 50 Jahren ab der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden, setzt sich zusammen aus dem zentral gelegenen Parlamentsgebäude, den daran anschliessenden Bundeshäusern West und Ost sowie dem Hotel Bellevue Palace und dem Bernerhof. Die zwischen den Gebäuden liegenden Gassen und die von den beiden Bundeshäusern umfassten Ehrenhöfe gehörten genauso zu der im Rahmen des Wettbewerbs zu bearbeitenden Umgebung wie die sich aareseitig in einer schlichten Gestaltung zum Alpenpanorama hin öffnenden Parlaments- und Bundesterrasse und die ihnen vorgelagerte Vannazhalde. Der stadtseitig vor dem Parlamentsgebäude liegende und erst 2004 neu gestaltete Bundesplatz gehörte nicht zum Bearbeitungsperimeter, musste aber in die Überlegungen miteinbezogen werden.

Es handelt sich um spezielle Aussenräume: Einerseits haben sie als Teil des UNESCO-Weltkulturerbes eine grosse Ausstrahlung und sind die repräsentative Adresse der Schweizer Regierung, andererseits sind es

beliebte öffentliche Freiräume, die rege benutzt werden: Parlaments- und Bundesterrasse sind als Teil der Alpenquai-Promenade vielbesuchte Orte, und der Bundesplatz, auf dem zweimal wöchentlich Markttreiben herrscht, ist mit einer Vielzahl an Kundgebungen und Demonstrationen der öffentliche Platz Berns schlechthin. Um diesen unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden, wurde in den letzten Jahrzehnten an den Aussenräumen immer wieder etwas verändert. Mit dem Wettbewerb wollte das Bundesamt für Bauten und Logistik als Ausloberin Vorschläge zu ihrer Harmonisierung erlangen. Die Wettbewerbsteilnehmer sollten sie als Gesamtensemble betrachten und in ihren Entwürfen zudem die geschichtliche Entwicklung und die gartendenkmalpflegerischen Begebenheiten des Ortes berücksichtigen.

Erstaunlich ist, dass am offen ausgeschriebenen und einstufigen Wettbewerb, der sich explizit an Landschaftsarchitekturbüros richtete, gerade mal 18 Teams, 9 aus der Schweiz sowie 9 aus Deutschland und Österreich, teilnahmen – für vergleichbare Architekturwettbewerbe eine unvorstellbar geringe Teilnehmerzahl. Dies ermöglichte der Jury eine umso sorgfältigere Analyse der eingereichten Vorschläge, die sich nur durch Nuancen voneinander unterscheiden.

«ZWEI SCHÖNE SEITEN»

Die Jury zu überzeugen vermochte der auf eine fundierte Analyse aufbauende Beitrag «Zwei schöne Seiten» der Berner Land-

schaftsarchitekten des Büros 4d. Das subtile Projekt bewahrt einerseits geschichtliche Elemente und geht auf die bestehenden Qualitäten der heutigen Umgebung ein, eliminiert andererseits in den vergangenen Jahren hinzugekommene das Ensemble störende Interventionen und wertet die Aussenräume mit wenigen neuen Eingriffen auf. Städtebaulich unterscheidet das Projekt zwischen den zwei unterschiedlich ausgeprägten Seiten der Anlage: Die dem Bundesplatz und der Stadt zugewandte ist urban und durch die Vor- und Rücksprünge der Bauten, die beiden Ehrenhöfe und die zwischen den Bauten hindurchführenden Gassen kleinräumig gegliedert, die aareseitigen Freiräume öffnen sich zum Alpenpanorama und haben als grosszügige Promenade unter Bäumen einen grünen und landschaftlichen Charakter. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen möchte das Projekt diese Charakteristika verstärken. Dies beginnt bei den Materialien für die Bodenbeläge – Gussasphalt und Kopfsteinpflasterung fügen sich in ihrem Entwurf auf der Stadtseite zu einem durchgehenden Belagsteppich zusammen, eine waserdurchlässige mit Rundkies abgestreute Chaussierung evoziert auf der Promaden-seite Parkstimmung – und zieht sich bis zur Bepflanzung durch: Für die Ehrenhöfe schlagen die Projektverfasser streng geschnittene Buchenquader und in grosse, steinerne Schalen gepflanzten Sommerflor vor, die Eingänge der Bauten sollen in Kübeln wachsende Lorbeerkegel flankieren. Promaden-seitig zeichnet in ihrem Vorschlag eine Reihe

Roskastanien die Hangkante nach und wirft lichten Schatten auf die Promenade, locker gestreute Vogelkirschbäume überziehen die Vannazhalde und nehmen das Bild des sich früher hier befindenden Obstgartens auf. Vor dem Halbrund des Parlamentsgebäudes soll eine Reihe in Kübel gepflanzter Palmen stehen, ein Element, das diesen Ort früher schon inszenierte.

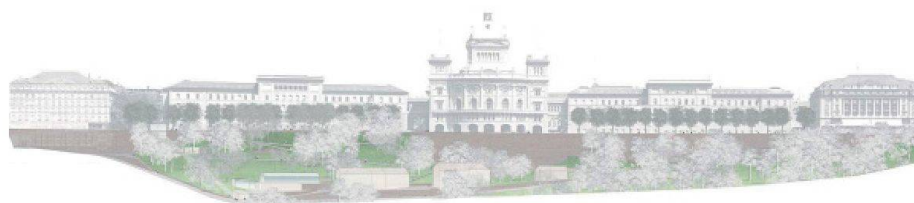
«HOMMAGE À»

Auch das mit dem zweiten Preis ausgezeichnete Projekt «hommage à» des Zürcher Landschaftsarchitekturbüros Andreas Geser ist Ergebnis einer sorgfältigen Analyse des Ortes und kommt auf ähnliche Ergebnisse wie «Zwei schöne Seiten»: Die stadtseitigen Aussenräume werden stärker in das urbane Gefüge integriert, der parkartige Charakter der Promenade wird verstärkt. In seinen einzelnen Bausteinen ist das ebenfalls qualitativ hochstehende Projekt im Gegensatz zum erstrangierten jedoch zurückhaltender. Dies zeigt sich vor allem bei den Vorschlägen zur Gestaltung der zwei Ehrenhöfe, für die hier in historisierender Manier Rasenflächen mit Eibenkugeln und Weichselflorbeeten vorgesehen sind. Die geschnittenen Buchenkuben

des erstrangierten Projekts sind im Vergleich dazu eine erfrischende Neuinterpretation einer repräsentativen Grünfläche. Ein weiteres Beispiel für die konservierende Haltung findet sich auf der Bundesterrasse. Die sie heute unterteilenden Rasenflächen sollen im zweitrangierten Projekt bestehen bleiben, die Verfasser des Siegerentwurfs schlagen hier hingegen eine durchgehende chaussierte Fläche vor. Locker darauf verteilte Stühle und Tische laden zum Verweilen ein, und der offene Platz wird mit diesen wenigen Eingriffen zum Zentrum der Promenade.

Der Entscheid der Jury, dem in wichtigen Details gewagteren Vorschlag Vorrang zu geben, ist nachvollziehbar, er verspricht neuen Wind für das historistische Ensemble. Die hohe Pflegeintensität – beispielsweise beim Unterhalt der Buchenkuben oder den nicht winterharten Kübelpflanzen – sind dabei in Kauf zu nehmen. Binnen der nächsten Jahre sollen im Zuge der Renovierung der einzelnen Bauten die Freiflächen umgestaltet werden. Statt dem heute sehr heterogenen Gefüge erhält die erste Adresse der Schweiz dann eine ihrer würdige Umgebung.

Claudia Moll, Landschaftsarchitektin,
moll@arch.ethz.ch



03+04 «hommage à» (Andreas Geser Landschaftsarchitekten): Südansicht, Situation

PREISE

1. Rang / Preis (30 000 Fr.): «Zwei schöne Seiten», 4d Landschaftsarchitekten, Bern; Priska Meier Lichtkonzepte, Turgi
2. Rang / Preis (27 000 Fr.): «hommage à», Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich; LDE Belzner Holmes, D-Stuttgart
3. Rang / Preis (18 000 Fr.): «Parkett», Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten, D-Eichstätt
4. Rang / Preis (10 000 Fr.): «Wandelallee», Müller Wildbolz Partner Landschaftsarchitektur, Belp; Lichtbau, Worb

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

Winkler Landschaftsarchitektur, A-Seeboden; capattistaubach Landschaftsarchitekten, D-Berlin; [f] Landschaftsarchitektur, D-Bonn; Hager Partner, Zürich; Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau/D-Berlin; Carolin Fickinger Architektur und Freiraum, D-Berlin; Parbat Landschaftsarchitektur, Appenzell; Bernard und Sattler Landschaftsarchitekten, D-Berlin; Stötzer Landschaftsarchitekten, D-Freiburg; Koeber Landschaftsarchitektur, D-Stuttgart; Antón & Ghiggi Landschaft Architektur, Zürich; bbz bern, Bern; Riggerbach, Oberwangen; Jacob Planung, Basel

JURY

Fachpreisgericht: Hanspeter Winkler, Architekt, BBL (Vorsitz); Bernhard Aebi, Architekt; Jane Bihr-de Salis Landschaftsarchitektin; Barla Genelin, Landschaftsarchitektin (Ersatz); Christoph Schärer, Stadtgärtner Bern; Toni Weber, Landschaftsarchitekt; Mark Werren, Stadtplaner Bern; Peter Wulschleger, Landschaftsarchitekt; Hans-Peter Wyss, Stadtingenieur Bern

Sachpreisgericht: Hans Peter Gerschwiller, stv. Generalsekretär der Bundesversammlung; Ulrich Liechti, Leiter Direktionsstab, Bundeskanzlei Bern; Daniel Koller, Leiter Objektbewirtschaftung und Betrieb BBL; Walter Spring, Architekt, BBL

Beratende Experten (ohne Stimmrecht): Monica Bilfinger, Kunsthistorikerin BBL; Roland Flückiger, stv. Denkmalpfleger der Stadt Bern; Peter Gabi, Leiter Bundesgärtnerei BBL; Paolo Ghielmini, Bundessicherheitsdienst; Reto Gurtner, Projektleiter IGR BBL; René Hell, Präsident Marzili-Dalmazi-Leist Bern; Michael Josef Heusi, Lichtdesigner; Max Jaggi, Bereichsleiter Grünflächenpflege Stadtgärtnerei Bern; Steffen Osoegawa, Gartenhistoriker/Landschaftsarchitekt; Gisela Vollmer, Co-Präsidentin Quartierverein Marzili